

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

schwierigen Vernehmungen. So habe Millies-Lacroix allein 359 Anfragen gestellt. Eine Anfrage habe zur Beantwortung 1518 Abschriften, eine andere 6651 Abschriften erfordert. Am 11. August vertagte sich der Senat bis zum 2. September 1915.

Änderungen in der Regierung

Nach den amtlichen Meldungen und ergänzenden Mitteilungen

25. August 1915.

Der von der Leitung des Sanitätsdienstes enthobene Dr. Troussaint (vgl. S. 280) ist zum Generalinspekteur der Material- und Lagerräume des Armeesanitätsdienstes ernannt worden, eine Stelle, die auf den Vorschlag des Unterstaatssekretärs des Sanitätswesens Godard für die Dauer des Krieges neu geschaffen wurde.

15. September 1915

Der ehemalige Unterstaatssekretär der Finanzen René Besnard ist zum Unterstaatssekretär des Krieges für die Abteilung der Luftschiffahrt ernannt worden.

Bisher war General Hirschauer der Leiter des gesamten französischen Flugwesens (vgl. VII, S. 267), der unter Verleihung der Militärmedaille auf einen anderen Posten versetzt wurde (vgl. S. 214), wie man annimmt, auch wegen der auf seine Instruktionen zurückgeführten Beschießung eines deutschen Personenzuges bei Donaueschingen durch ein französisches Flugzeug (vgl. S. 194).

Die ordentliche Session des Jahres 1915 IV.

Vom 16. September bis Mitte Oktober 1915

Die Entwicklung der Krise

Nach dreiwöchigem Urlaub trat das Parlament am 16. September wieder zusammen, nachdem die Pause von den Freunden der Regierung fleißig benutzt worden war, um die gegen das Ministerium lautgewordene Kritik auf andere Häupter abzulenken, vor allem auf die schlimme Bürokratie, die nach den im „Temps“ und anderen ministeriellen Zeitungen entworfenen Schilderungen einestheils durch passiven Widerstand die heilsamen Absichten trefflicher Minister und insbesondere des Herrn Millerand zunichte machte, andernteils aber durch unangebrachten Eifer Schaden stiftete.

So schien die Spannung zwischen Regierung und Volksvertretern, die sich in den letzten Sitzungen der Kammer gezeigt hatte, glücklich beseitigt. Die vereinigten Kammerausschüsse des Heeres und des Budgets kamen zum Schluß, daß die Forderung des Beschlußantrags Barenne, die Regierung solle in einer geheimen Sitzung Erklärungen über die Verwaltung des Kriegsministeriums und der Landesverteidigung abgeben (vgl. S. 283), angesichts der von der Regierung bereits gegebenen Erklärungen unangebracht wäre, und die Kammer hat diesen Beschluß ohne Erörterung entgegengenommen.

Aber bald entstanden neue und große Schwierigkeiten. Man verhehlte sich nicht, daß die große französisch-englische Herbstoffensive (vgl. S. 29 f.) kein Ergebnis gezeitigt hatte, das im Verhältnis zu den gebrachten Opfern stand. Dazu kamen das Saloniki-Abenteuer, die innere wirtschaftliche und finanzielle Krise und das Erstaunen über die nicht geahnte Stärke der als ausgehungert und bankrott verhöhten Zentralstaaten.

Die Angriffe richteten sich zunächst abermals gegen Kriegsminister Millerand. In der letzten Armeekommissionsitzung erklärte jedoch der Kriegsminister, daß das Nachlassen der Offensive in der Hauptsache auf die großen Schwierigkeiten zurückzuführen sei, die das Auffüllen der durch die ungeheueren Artilleriekämpfe sehr gelichteten Munitionsdepots bereite. Der Zorn der Kommissionsmitglieder wandte sich insgedessen gegen den verantwortlichen Munitionsminister Thomas, der den unglücklichen Gedanken hatte, bei seiner Verteidigung auf die vor kurzem entdeckten Unterschlagungen und anderen Mißstände in den französischen Munitionsfabriken hinzuweisen und auch von einer schweren Explosion in einer bedeutenden Munitionsfabrik bei Bordeaux erzählte, die sich